

L04121 Arthur Schnitzler an
Gustav Schwarzkopf, 15. 7. 1897

„Lieber Gustav, Ihre Profezeihungen sind zum Theil eingetroffen; am wenigsten
die (allerdings unvorfichtigste) mit dem Arbeiten, am stärksten die (cynische)
mit dem Zeitvertreib. Ich habe ein Stück zu schreiben begonnen; ein ganz and-
res, als ich ursprünglich wollte; war im Anfang sehr begeistert, bin aber nun
5 merklich abgekühlt. Radeln thu ich viel – noch immer mit dem alten Rad – das
Londoner ist noch nicht einmal fertig. Aber die Axen beginnen zu knacken,
und ich würde es nicht einmal mehr wagen, Ihnen diesen alten Kasten anzu-
tragen. Mit der Zeit werden Räder nemlich lebensgefährliche Geschenke (auch
für die, die sich drauffetzen.) Sehr bald muß ich fort von hier und glaube mit
10 Sicherheit drauf rechnen zu können, daß ich Sie in Wien noch antreffe. Ich
muß nemlich in der Ihnen bekannten Affaire »PER sofort« wie der schöne Aus-
druck lautet, Wohnung suchen, da jener biedere Forstmann über die von mir
(allerdgs ohne Angabe) gemiethete bereits verfügt hat. – Ahnen Sie, wie unbe-
quem solche Sachen sind?– Aber später verlangt man dann Dankbarkeit, Liebe,
15 ja sogar Respekt! –
Sind Sie schon über Ihren Sommer schlüffig? Am 26. CIRCA bin ich in Wien.
Ich such Sie bald auf. Ist Ihr Bruder noch in Wien? Grüßen Sie ihn für diesen Fall.
„Auf baldes Wiedersehn
also und herzliche Grüße
20 von Ihrem
ISCHL 15/7 97

ArthSch

✍ Versand durch Arthur Schnitzler am 15. 7. 1897 in Bad Ischl
Erhalt durch Gustav Schwarzkopf im Zeitraum [16. 7. 1897 – 20. 7. 1897?] in Wien

📍 CUL, Schnitzler, B 96.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1294 Zeichen
Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

11 *Affaire*] Seine Lebensgefährtin Marie Reinhard war schwanger. (Das Kind überlebte
die Geburt nicht.)

12–13 *Wohnung suchen, ... hat*] Am 8. 3. 1897 hatte er mit Marie Reinhard in Türritz im Pams-
senhof eine Bleibe angesehen, in der Marie Reinhard das Kind Ende August 1897
auf die Welt bringen sollte. Vermutlich am 26. 3. 1897 kam der Förster Loidl nach
Wien und die Abmachung wurde getroffen (vgl. Leopoldine Kirchrath an Schnitzler,
24. 3. 1897, *Deutsches Literaturarchiv Marbach*, HS.1985.1.03675). Am 29. 6. 1897
erfuhr Schnitzler durch einen nicht überlieferten Brief von Kirchrath, dass der »Pams-
senhof fort«, also vergeben war. Zu diesem Zeitpunkt hielt sich Marie Reinhard noch in
der Schweiz auf.

16 26. circa] Es war bereits am 25. 7. 1897 wieder in Wien.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Gustav Schwarzkopf, 15. 7. 1897. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L04121.html> (Stand 14. Februar 2026)